

NEWS VON JURA CEMENT

April 2020

N°20

INFORMATION ZUR
STEINBRUCH-ENTWICKLUNG

Liebe Leserin, lieber Leser

Eben noch Ende Januar erlebten wir an den ausserordentlichen GV in Veltheim und Auenstein, dass eine deutliche Mehrheit zur Steinbruchentwicklung JA sagt. Und ein paar Wochen später beeinflusst das Coronavirus unser Leben in einem Ausmass, das wir uns vor kurzem nicht vorstellen konnten – im Privaten sowie im Beruflichen.

Da die Nachfrage nach Zement trotz Krise weiterbesteht, sind wir glücklich, dass wir den Betrieb aufrechterhalten können. Ein besonderer Dank gilt unseren Mitarbeitenden, die unter erschwerten Bedingungen arbeiten. Unsere Task Force informiert die Belegschaft laufend über neue Sicherheits- und Schutzmassnahmen. Angestellte, die zu einer Risikogruppe gehören oder Kinder betreuen, bleiben möglichst zu Hause.

Bisher konnten wir diese Situation gut meistern. Wir hoffen sehr, Sie dürfen von sich dasselbe behaupten. Wir wünschen Ihnen in dieser herausfordernden Zeit alles Gute, geben Sie Acht auf sich und Ihre Mitmenschen.

Bei Fragen sind wir gerne für Sie da.



Marcel Bieri, Werkleiter

VOM TEILNUTZUNGSPLAN ZUR ABBAUBEWILLIGUNG

**Im Januar haben die Gemeinden Auenstein und Veltheim deutlich Ja gesagt zur «Teilnutzungsplanung Abbaugebiete» (TNP).
Wie geht es nun weiter?**

Die Freude von jura cement ist auch gut drei Monate nach den ausserordentlichen Abstimmungen gross. Denn das JA der Stimmbürger am 22. und 23. Januar 2020 bewahrt die Stellen von rund 135 Zemänti-Mitarbeitenden und ebnet den Weg für die weiteren Schritte der Steinbruch-Entwicklung.

«Mit der Annahme des TNP wurde der allgemeine Rahmen für den weiteren Abbau abgesteckt», erklärt Rainer Saxer, Leiter Recht und Ressourcenmanagement. Rechtskraft erlangt der TNP allerdings erst, wenn die eingegangenen drei Beschwerden behandelt sind und der Aargauer Regierungsrat grünes Licht gibt.

Im März hat jura cement das Gesuch für die Abbaubewilligung 5 eingereicht, die nun von den kantonalen Fachstellen geprüft und voraussichtlich dieses Jahr in Auenstein und Veltheim öffentlich aufgelegt wird. Sie enthält alle Details zum geplanten Abbau. «Wir hoffen, im Jahr 2022 im erweiterten Abbaugebiet in der Obereggen mit dem Kalkabbau beginnen zu können», schliesst Rainer Saxer.

TEICHE UND WEIHER VOLLER LEBEN

In den Abbaugeländen der jura cement leben neben Reptilien zahlreiche Amphibien. Auch stark gefährdete Arten wie die Gelbbauchunke oder die Kreuzkröte haben hier ein Zuhause gefunden.

Am Abend, wenn es dämmt und der Steinbruch im Jakobsberg in schummriges Frühlingslicht getaucht ist, gefällt Anita Weder die Gegend besonders gut. Aus den Gewässern hört man allerlei Rufe. «Diese Stimmung ist eindrücklich, die Teiche sind nach der stillen Winterzeit voller Leben», freut sich die Umweltingenieurin von den SKK Landschaftsarchitekten.

Abbaustellen als Ersatzlebensraum

Rund zwanzig Tümpel und Weiher sind in den letzten Jahren in den Abbaugeländen der jura cement durch den Abbau entstanden oder angelegt worden. Die Feuchtgebiete sind für viele Amphibien ein

unverzichtbares Zuhause geworden. So fühlt sich beispielsweise die stark gefährdete Gelbbauchunke hier besonders wohl und hat eine stattliche Population entwickelt.

Silvia Zumbach, Leiterin der Koordinationsstelle für Amphibien- & Reptilienschutz in der Schweiz, erklärt: «Steinbrüche und Kiesgruben sind für Amphibien wichtige Sekundärlebensräume. Denn andernorts ist es heute für sie oft schlicht zu trocken.»

Optimale Winterruhe

«Amphibien stellen sehr unterschiedliche Ansprüche an ihren Lebensraum», erklärt Anita Weder ihre Arbeit. «Wir müssen mit der richtigen Bauweise und ständiger Pflege gewährleisten, dass Tümpel während der Laichzeit nicht austrocknen oder sich darin unerwünschte Pflanzen ausbreiten», gibt die Umweltingenieurin zu bedenken.

Damit Kreuzkröte, Glögglifrosch und Gelbbauchunke auch zum Überwintern ideale Bedingungen vorfinden, legt jura cement Kalkstein- und Asthaufen für sie an. Diese bieten bis im Frühling Schutz vor Kälte und Räubern.



Anita Weder liebt es, wenn das Leben in den Teichen erwacht.

Bevor aber die Tiere im Frühjahr wieder zum grossen Singen aus ihrem Winterlager hervorkriechen, brauchen sie vor allem eines: Ruhe! Pflegearbeiten an ihren Überwinterungsorten starten daher frühestens im Mai. Dies ist ein wichtiger Beitrag zum Schutz bedrohter Amphibien.



Wessen Lockruf ist das?
Scannen Sie den QR-Code
und lauschen Sie dem
Lockruf der Amphibien.



Das Männchen der Geburtshelferkröte (Glögglifrosch) trägt die Eier ca. 30 Tage bei sich.

DIE CHEMIE MUSS STIMMEN

Zement ist nicht einfach ein graues Pulver. Es steckt viel Erfahrung und Wissen im Prozess der Herstellung von Zement. Um eine bestmögliche Produktqualität zu gewährleisten, testen die Mitarbeitenden des Zementlabors der jura cement tagtäglich sämtliche dazu benötigten Stoffe sowie das Endprodukt.



Eine Lernende im Zementlabor prüft die Zementqualität.

Silizium, Aluminium, Eisen und Calcium sind die wichtigsten Elemente zur Produktion von Klinker, dem Ausgangsmaterial von Zement, das im Drehofen der jura cement gebrannt wird. Mit modernsten

Analysegeräten überwachen und steuern die Mitarbeitenden des Zementlabors das Verhältnis der vier Elemente. Hauptbestandteil im Zement ist das Calcium, welches mit dem Kalkstein direkt aus dem Steinbruch gewonnen wird. Der Anteil Kalkstein beträgt rund 75%.

Bei ihrer Arbeit kommt den fünf Mitarbeitenden des Zementlabors der hohe Automatisierungsgrad des Werkes zu Gute. Wurden früher wenige Proben aus dem Herstellungsprozess von Hand analysiert, so laufen heute die Probennahme und Analyse in der Regel automatisch. Um der vielen dabei entstehenden Daten Herr zu werden, verlassen sich die Mitarbeitenden des Zementlabors auf die Technik. Mit neusten Messmethoden stellen die Leute vom Zementlabor tagtäglich die chemischen und physikalischen Kontrollen von Rohmaterialien, Korrekturstoffen und diversen Brennstoffen sicher.

Der Überwachung der Festigkeit des Zements kommt hierbei natürlich eine besondere Bedeutung zu. Denn der Kunde, der den Zement im Beton verwendet, erwartet ein stabiles, gleichbleibendes Produkt. «Um dies zu garantieren, arbeiten wir nach einer europäisch harmonisierten Norm», erklärt Daniel Fischer, Leiter Qualitätssicherung.

Die Zementchemie ist ungeahnt vielfältig, doch zugleich sehr spezifisch und kann nicht an vielen Orten erlernt werden. Daher bildet jura cement den Nachwuchs gleich selber aus. Zwei Lernende arbeiten im Zementlabor und werden zu Laboranten EFZ in Fachbereich Chemie ausgebildet.

MIT BULLDOZER UND FINGER- SPITZENGEFÜHL

Ende 2017 hat jura cement mit der Auffüllung der stillgelegten Oberegg begonnen. Seit Beginn mit dabei ist auch Baumaschinenführer Christian Bernhard.

Tag für Tag gelangt sauberer Tunnelaushub per Förderband in das stillgelegte Abbaugelände. Rund ein Drittel davon ist heute bereits aufgefüllt. Geht es so weiter, ist die Oberegg in rund zehn Jahren rekultiviert. Wer hier arbeitet, muss sich nicht nur an einen konkreten Auffüllplan halten, sondern braucht auch viel Fingerspitzengefühl, wie Christian Bernhard findet.

Herr Bernhard, wie sieht Ihre tägliche Arbeit aus?

Vom Ende des 2,5 Kilometer langen Förderbands von der Zemänti in die Oberegg fallen täglich rund 3000 Tonnen Tunnelaushub. Den entstehenden Schuttkegel verteile ich mit meinem Bulldozer vorsichtig an die Zielorte. Abends verdichten wir das Material und bringen ein Gefälle ein, damit Regenwasser ablaufen kann. So erfolgt die Auffüllung schichtweise.

Was beeindruckt Sie an der Auffüllung besonders?

Zum Schutz von Tieren und Pflanzen hat jura cement mit den SKK Landschaftsarchitekten ein detail-



Christian Bernhard

liertes Auffüllkonzept erarbeitet. Dieses legt unter anderem befahrbare Flächen für unsere Maschinen fest. Im Winter war zudem der Materialeinbau an der felsigen Nordböschung verboten, um die dort überwinternden Reptilien nicht zu stören.

Wir laden ein:

• Steinbruch-Anwohnerinformation:

Donnerstag, 28. Mai 2020, 18.00 Uhr
im Steinbruch Jakobsberg

• Pfalzmarkt:

Samstag, 12. September 2020, 9.00–17.00 Uhr
an der Pfalzstrasse in Veltheim

Ihr persönlicher Kontakt



Marcel Bieri
Projektleiter
Steinbruch-
Entwicklung
+41 62 887 76 55
mbieri@
juracement.ch



Rainer Saxer
Stellvertretender
Projektleiter Stein-
bruch-Entwicklung
+41 62 838 05 14
rainer.saxer@
juramaterials.ch



Doris Balmer
Mitglied des Projekt-
teams Steinbruch-
Entwicklung
+41 62 838 05 57
doris.balmer@
juramaterials.ch

Impressum

Ausgabe:
N°20, April 2020
Inhalte und Gestaltung:
jura cement

Druck:
Lerchmüller AG, Schinznach-Dorf
Auflage:
4300 Exemplare



jura cement